

Wie die Teile der Bibel benennen?

Eine Problemanzeige

Walter Kirchschräger und Ursula Rapp

Die in der christlichen Überlieferung übliche Bezeichnung „die Bibel“ (*griechisch: ta biblia*) meint als Sammlung vieler Einzelschriften *das* Buch schlechthin, das über das Geschehen zwischen dem einen Gott und den Menschen spricht und in dem Gott selbst zu Wort kommt. Die einzelnen Textdokumente dieser Sammlung wurden auch unter der Bezeichnung „die Schrift(en)“ (*ta grammata*) zusammengefasst. Was Teile des sogenannten „Alten Testaments“ betrifft, sprechen wir von heiligen Schriften sowohl des Judentums als auch des Christentums. Die christliche Zusammenstellung reicht in die Überlieferung des Judentums hinein, und es ist darauf zu achten, dass dabei jüdische Schriften nicht vorschnell vereinnahmt und aus ihrem Überlieferungszusammenhang entfremdet oder herausgerissen werden.

Die Suche nach der zutreffenden Bezeichnung

Das Zweite Vatikanische Konzil hat ein neues Miteinander der Religionen angestoßen. Damit gewinnt die Frage der Benennung der Heiligen Schriften an Bedeutung; zugleich steigt die Sensibilität. Die ideale Bezeichnung der Schriften können wir hier nicht vorstellen. Wir möchten vielmehr die gängige Praxis einem kritischen Blick unterwer-

fen und damit das Problembewusstsein zu dieser Fragestellung schärfen.

- In der Regel wird die Bibel als Zusammenstellung des „Alten“ und des „Neuen Testaments“ bezeichnet. Der Entstehung nach sind diese Namen korrekt; zugleich liegt darin ihr Nachteil: Denn mit „alt“ und „neu“ kann eine Wertung der Aktualität und Bedeutung mitklingen. So gesehen trägt sie der christlichen Bedeutung auch des Alten Testaments nicht genügend Rechnung.
- Auch die Bezeichnung „Erstes“ und „Zweites Testament“ ist formal und historisch korrekt. Die numerische Reihung kann aber ebenfalls als eine sachliche Abstufung verstanden werden.
- Ähnlich verhält es sich mit dem Versuch, die Schriften nach der Entstehungssprache zu klassifizieren und sie als „Hebräische“ und „Griechische Bibel“ zu bezeichnen. In diesem Fall muss auf die Ungenauigkeit der Begriffe verwiesen werden: Die Sprachgrenze verläuft nicht entlang der Zuordnung zu den beiden Kanonteilern der christlichen Bibel.

Bezug zur Glaubensgemeinschaft als Kriterium

Das bisher Gesagte legt den Versuch nahe, sich an der ursprünglichen religiösen Verankerung der Schriften zu orientieren. Deshalb könnte einerseits

von der „Jüdischen Bibel“ gesprochen werden. Diese umfasst alle Schriften aus der jüdisch-biblischen Tradition, unabhängig von der Sprache ihrer Entstehung und ihrem heutigen religiösen Kontext.

Als Sammelbezeichnung für die im Rahmen des Christentums entstandenen Schriften bietet sich am ehesten die Formulierung „Neues Testament“ an. Sie verdient gegenüber der Wendung „Christliche Bibel“ den Vorzug, da bei letzterer Bezeichnung eine klare Abgrenzung nicht gegeben ist – gehört doch die biblische Schriftensammlung aus der israelitisch-jüdischen Zeit ebenso zum Bestand der Heiligen Schrift des Christentums (und ist der Umfang in den evangelischen und reformierten Kirchen ein anderer als in der römisch-katholischen und orthodoxen).

Zugegeben: Auch diese Lösung ist nicht optimal, aber sie hat gegenüber den anderen Varianten verschiedene Vorzüge:

- Sie respektiert ohne Einschränkung die Zuordnung biblischer Schriften zu verschiedenen Glaubenstraditionen bzw. Religionen – auch wenn sich diese überschneiden.
- Die Bezeichnung ist jeweils sachlich korrekt und entspricht dem wissenschaftlichen Befund.
- Sie bleibt weit genug, um auch verschiedene Details von Sprache und Überlieferungswegen mit einschließen zu können.
- Sie vermeidet alle möglichen Assoziationen zu Bedeutung, Wert und Rangordnung der einzelnen Schriften.

Die Leserinnen und Leser sind eingeladen, sich selbst für eine Lösung zu entscheiden oder eine weitere zu finden, die ihrem eigenen Zugang zur Bibel und ihrem Sprachgebrauch entspricht.

Walter Kirchschräger, Em. Professor für Neues Testament, Luzern
Ursula Rapp, Professorin an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule –
Edith Stein, Salzburg

Sonntag, 07.01.24

Taufe des Herrn

L I Jes 42,5a.1-4.6-7

L II Apg 10,34-38

E Mk 1,7-11

Montag, 08.01.24

L 1 Sam 1,1-8

E Mk 1,14-20

Dienstag, 09.01.24

L 1 Sam 1,9-20

E Mk 1,21-28

Mittwoch, 10.01.24

L 1 Sam 3,1-10.19-20

E Mk 1,29-39

Donnerstag, 11.01.24

L 1 Sam 4,1b-11

E Mk 1,40-45

Freitag, 12.01.24

L 1 Sam 8,4-7.10-22a

E Mk 2,1-12

Samstag, 13.01.24

L 1 Sam 9,1-4.17-19;
10,1

E Mk 2,13-17